



EINBLICKE

DAS MAGAZIN DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDEN DER SEELSORGEEINHEIT OBERES NAGOLDTAL

NAGOLD/WILDBERG · ROHRDORF/EBHAUSEN · ALTENSTEIG/HAITERBACH/UNTERSCHWANDORF · GÜNDRINGEN/HOCHDORF · VOLLMARINGEN/MÖTZINGEN · KROATISCHE GEMEINDE



VAKANZ

PFARRÄMTER

Kath. Pfarramt St. Petrus und Paulus mit St. Johannes d. T., Rohrdorf

Sekretärinnen Brigitte Reisbeck und Anja Thiele
Moltkestr. 2, 72202 Nagold
Tel. 07452 66098 · Fax 07452 62327
nagold.kathkirche@drs.de
Mo bis Fr 9 – 12 Uhr, Mo und Di 14 – 16 Uhr
Do 16 – 18 Uhr
Während der Schulferien 9 – 12 Uhr

Kath. Pfarramt Heilig Geist

Sekretärin Ewelina Feilert
Karlstr. 13, 72213 Altensteig
Tel. 07453 8077
heiliggeist.altensteig@drs.de
Mo bis Fr 9 – 11 Uhr, Do 16 – 17 Uhr
Während der Schulferien nur Di und Fr geöffnet
Bankverbindung DE84 6665 0085 0003 0046 19

Kath. Pfarramt Gündringen, St. Remigius

Sekretärin Birgit Maier
Kirchberg 38, 72202 Nagold-Gündringen
Tel. 07459 339 · Fax 074598675
pfarramt.guendringen@drs.de
Fr 14.30 – 18 Uhr
Bankverbindung DE81 6039 1310 0691 1740 08

Kath. Pfarramt Vollmaringen, St. Georg

Sekretärin Alexandra Flaig
Tannenstr. 6, 72202 Nagold-Vollmaringen
Tel. 07459 398 · Fax 07459 915576
stgeorg.vollmaringen@drs.de
Di 17 – 19 Uhr, Do und Fr 9 – 11 Uhr
Bankverbindung DE08 6039 1310 0692 3430 08

Kroatische Gemeinde

Seelsorger Pater Zeljko
Zeljko.Bakovic@drs.de
Past. Mitarbeiterin/Sekretärin Mrjana Kruslin
Am Riedbrunnen 7, 72202 Nagold
Tel. 07452 61118
Di 10 Uhr – 16 Uhr, Do 13.30 Uhr – 15.30 Uhr

EINRICHTUNGEN

Kindergarten St. Michael, Kernen

Leiterin Andrea Frey
Rosenstr. 8, 72202 Nagold
Tel. 07452 3949, Kernenkindergarten@gmx.de

Kindergarten St. Joseph, Vollmaringen

Leiterin Vanessa Hamann
Tannenstr. 16, 72202 Vollmaringen
Tel. 07459 1382, kigavoma@web.de

Kirchenverwaltung (Kirchenpflege) für die Gemeinden

Bankverbindung
Nagold DE40 6039 1310 0671 0260 03
Rohrdorf DE96 6665 0085 0005 0014 39

• Nagold, Vollmaringen, Gündringen und Altensteig:

Andrea Weber, Katharzyna Khabbazi,
se.oberesnagoldtal@kfpl.drs.de
an das zuständige Pfarramt.

• Rohrdorf und Ebhausen:

Marita Pross, Rohrdorf
Tel. 07452 5351, marita-pross@gmx.de

Hospiz – Regionalgruppe Nagold

IGSL e.V. Monika Wehrstein
Tel. 07459 1380, Hospiztelefon: 0162 4349461

Hospiz – Regionalgruppe Altensteig

Ambulanter Hospizdienst Altensteig, Tel. 07453 932325

Caritas-Zentrum Calw

Allgemeine Sozialberatung
Bratislav Bozovic
Hermann-Hesse-Platz 6, 75365 Calw
Tel. 07051 9259-11 · Fax 07051 9259-40
bozovic.b@caritas-schwarzwald-gaeu.de

KIRCHENMUSIK

Nagold

Kirchenmusikerin Dr. Waltraud Götz, waltraud.goetz@gmx.de

DAS PASTORALTEAM

www.kathkirche-nagoldtal.de

Leitungsassistentin Ilka Fessele

Tel. 07452 810370, ilka.fessele@drs.de

Pfarrvikar Adam Galazka

Tel. 07453 9471933, adam.galazka@drs.de

Pfarrvikar Basil Ezechukwu Ndubisi

Tel. 07452 66099, basilNdubisi.ezechukwu@drs.de

Gemeindereferentin Irmhild Sittard

Tel. 07452 970145, irmhild.sittard@drs.de

Gemeindereferentin Irena Vicic

Tel. 07452 816194, irena.vicic@drs.de

Diakon Bertram Löffler

Tel. 07459 915577, bertram.loeffler@drs.de

Jugendreferentin Stephanie Vogt

Tel. 07453 930313, stephanie.vogt@drs.de

DEKANATS- UND BILDUNGSREFERENT

Dekanatsgeschäftsstelle und Kath. Bildungswerk

Bozener Str. 40/1, 75365 Calw-Heumaden
Tel. 07051 70338, Fax 07051 70394
dekgesch.cw@drs.de

Dekanats- und Bildungsreferent

Rémi Denoix
Tel. 07051 70348, dekgesch.cw@drs.de

HILFE

Frauenhaus Tel. 07051 78281

Rettungsleitstelle 112

**Psychologische Beratungsstelle
der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Tel. 07451 3844

Telefonseelsorge Nordschwarzwald

Tel. 0800 111 0 111

INHALT

Editorial	5
Schwerpunkt: Vakanz	7
Einblicke	12
Geistliches	24
Fünf Fragen an ...	27
Für Kinder	28
Nagold und Wildberg	30
Rohrdorf/Ebhausen	33
Altensteig	34
Gündringen	38
Vollmaringen	40

Sie vermissen einen Artikel? Oder Sie möchten gerne selbst einen Artikel mit Ihren Fotos bei uns abdrucken? Dann lassen Sie uns den Artikel bis zum Redaktionsschluss zukommen unter Nagold.KathKirche@drs.de. Bitte vergessen Sie nicht: Name des Verfassers und bei den Fotos (jpeg-Format) geben Sie bitte an, wer das Foto gemacht hat. Der Artikel darf nicht länger als 2.200 Zeichen sein. Wir behalten uns vor, die Artikel zu kürzen und zu verändern. Keine Gewähr, dass Ihr Artikel erscheint.

Hinweis: In unserem Gemeindebrief werden wir regelmäßig besondere Ereignisse unserer Gemeindemitglieder veröffentlichen (Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauungen und Bestattungen). Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch dem Pfarrbüro schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
SE Oberes Nagoldtal

VERANTWORTLICH
Bertram Löffler

REDAKTION
Gaby Mitschke, Herbert Holzhauer, Walter Volz, Peter Gauly,
Marita Pross, Bertram Löffler, Ilka Fessele

BILDER
Titel, 4, 6, 14, 19, 31, 38 istockphotos

LAYOUT
Sonja Schmolz, Werbeagentur know-how

REDAKTIONELLE BEGLEITUNG
DIALOGmanufaktur, Rottenburg

DRUCK
Retsch-Druck

AUFLAGE
4.100



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

nach fast einjähriger Pause halten Sie wieder eine Ausgabe unseres Seelsorgeeinheit-Magazins „Einblicke“ in den Händen. Sie stellen vielleicht fest: Es ist dünner geworden. Das stimmt! Es liegt aber nicht daran, dass es nichts zu berichten gäbe, über das Leben und die Aktivitäten in unseren Gemeinden. Vielmehr ist der Umfang des Magazins lediglich Ausdruck dessen, was das Hauptthema in unserer Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal ist: alle, ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden sind aus unterschiedlichen Gründen zeitlich und kräftemäßig stark beansprucht, weshalb immer wieder neu priorisiert werden muss, was gerade am wichtigsten ist, das getan werden muss. Der Gemeinsame Ausschuss war und ist überzeugt, dass ganz weit oben auf der Prioritätenliste die Fortführung unserer bewährten Öffentlichkeitsarbeit über unsere Homepage steht – hier ein herzliches Dankeschön an Frau Feilert vom Pfarrbüro Altensteig für die Pflege dieser Seite – und eben die „Einblicke“. Diese leben von den Berichten, die aus den Gemeinden und Gremien, Arbeitsgruppen und Ausschüssen kommen. Danke an alle Autorinnen und Autoren, die zusätzlich zu ihrem Engagement sich auch noch die Zeit nehmen, sich hinzusetzen und darüber einen Bericht abfassen. Danke aber auch allen, welche die Arbeit der Berichterstattung unterstützen, indem sie Fotos liefern, die abgedruckt werden dürfen und nicht zuletzt dafür sorgen, dass in unserer Seelsorgeeinheit trotz Vakanz das kirchliche und gemeindliche Leben am Laufen gehalten wird.

Da war es, dieses Wort, das uns manchmal erschauern lässt: VAKANZ. Es beschreibt den Zustand, dass das Amt des Leitenden Pfarrers unserer fünf Kirchengemeinden aktuell unbesetzt ist. Was das im Einzelnen bedeutet und wie dies von Ehren- und Hauptamtlichen wahrgenommen wird, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Pfarrer Andreas Simon besetzt dieses Amt interimsmäßig als Administrator. Ihm haben wir unsere fünf Fragen zu Glauben und Kirche gestellt.

Aber nicht nur der Weggang von Pfarrer Winterholer, Vikar Jauss und Frau Kohr reißt eine Lücke ins Pastoralteam, auch in den Kirchengemeinderäten stellen wir fest, dass wir weniger werden. Noch in der vergangenen Amtsperiode waren alle Räte zahlenmäßig größer aufgestellt. Weniger Engagierte bedeutet meist mehr Aufgaben für die verbliebenen Ehrenamtlichen.

In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns als Seelsorgeeinheit und sind umgeben von gesellschaftlichen Problemen und Spannungen, wie der Krieg in der Ukraine, Klimawandel, Pandemie, die unsere Zuversicht in eine gute Zukunft manchmal ganz schön trüben. Da möchte ich Ihnen und mir Mut zusprechen mit einem Vers aus dem alttestamentlichen Buch Josua, den gerade viele Eltern als Taufvers für ihre Kinder auswählen: „Sei mutig und stark! Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wo du unterwegs bist.“

Mit diesem Zuspruch grüße ich Sie herzlich und bedanke mich bei allen, die zum Erscheinen dieser Ausgabe von „Einblicke“ beigetragen haben.

Diakon Bertram Löffler

VAKANZ

**Was bedeutet diese Situation
für unsere Seelsorgeeinheit?**

Wir haben gefragt, was für unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen mit dem Thema „Vakanz“ verbunden ist. Wie erleben sie diese Situation, was heißt das für sie, wie gehen sie damit um?

VAKANZ – UNGEWOLLTE FERIEEN?

Versuch einer Einordnung

Wenn für mich als Schüler früher die Ferien begannen, fragte meine Oma immer: „So, habt ihr jetzt Vakanz?“ Und im Französischunterricht lernte ich die Vokabel „vacances“ mit dem Wort „Ferien“ zu übersetzen. Und so freute ich mich als Schulbube jedes Jahr besonders auf die große Vakanz im Sommer. Einfach mal Nichtstun, Faulenzen, schulische Verpflichtungen in die Ecke schmeißen und – heute würde man sagen – abhängen. Das war Vakanz für mich.

Trotzdem freute ich mich nicht, als Pfarrer Winterholer vor einem Jahr verkündete, dass wir bald eine Vakanz haben würden. Heute sieht die Realität einer Vakanz doch ganz anders aus. Recherchiert man mal ein wenig, was der Begriff „Vakanz“ tatsächlich bedeutet, findet man Übersetzungen wie: Freiwerden, unbesetzt, leer. Es ist eine Stelle oder ein Amt gemeint, das durch das Ausscheiden einer Person vakant ist, so lange, bis sie wiederbesetzt wird.

Nun ist in unserer Seelsorgeeinheit also die Stelle des Pfarrers vakant und im Gegensatz zu den Ferien ruhen die damit verbundenen Aufgaben und Verpflichtungen nicht, sondern müssen weiter erledigt werden. Sie müssen durch andere Personen aufgefangen werden. Aber wie, um Himmels Willen, können wir das leisten? Wissen wir doch alle, was am Amt des Leitenden Pfarrers alles hing und mit welchem Eifer Pfarrer Winterholer alle Aufgaben erledigte? Ich erinnere mich noch gut an den Tag, an dem er uns, den hauptberuflichen Mitarbeiter*innen und anschließend den Kirchengemeinderäten seinen Weggang verkündete. Bange Blicke wurden ausgetauscht und unausgesprochen stand im Raum: „Das wird keine leichte Zeit werden.“

Natürlich bereiteten wir in der verbliebenen Zeit mit Pfarrer Winterholer die Vakanz vor, führten uns die Leitlinien zur Vorbereitung von Vakanz in Seelsorgeeinheiten vom Bischöflichen Ordinariat zu Gemüte und stimmten uns eng mit den Gewählten Vorsitzenden der Kirchengemeinderäte ab. Mit einem Heidenrespekt – und trotzdem im gläubigen Vertrauen – und einem weinenden Auge verabschiedeten wir Pfarrer Winterholer am 26. September letzten Jahres. Seither spüren wir alle, ob haupt- oder ehrenamtlich, dass nicht alles vorhersehbar und planbar ist. Gerade die unvorhergesehenen Dinge fordern einen und verlangen Absprachen und Rückversicherungen, Informationen und Beratung, was deren Lösung zeitraubend in die Länge zieht.

Unterm Strich kann man sagen: Für alle Engagierten und Mitarbeitenden in unseren Gemeinden bleibt viel Verantwortung hängen. Eine große Stärke ist das überaus hohe Engagement, das Ehren- und Hauptamtliche an den Tag legen. Dafür dürfen wir dankbar sein. Täglich neu muss ich auch lernen, Gott um seine Hilfe und um den Beistand des Heiligen Geistes zu bitten. Geht es doch um SEINE Sache, um SEINE Gemeinde und SEINE Kirche.

Aber wie Vakanz im Verständnis meiner Oma, wie ich es in der Schule gelernt und erlebt habe, fühlt sich diese Zeit für mich definitiv nicht an!

DIAKON BERTRAM LÖFFLER

VAKANZ – WAS HEISST DAS?

Eine Einordnung des Administrators

„Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!“

Nur noch zwölf Prozent der Deutschen vertrauen neuesten Umfragen zufolge der katholischen Kirche voll und ganz; ein dramatisches Ergebnis. Zum spürbaren Schwund an Gläubigen, zu einer tiefgreifenden Vertrauenskrise kommt noch ein personeller Engpass in der Seelsorge. Die Zahl der Priester in unserer Diözese verringert sich.

Am 01.08.2019 wurde ich als Pfarrer in Bad Herrenalb im Alter von 70 Jahren aus dem aktiven Dienst in den Ruhestand entlassen.

Vor der Verabschiedung unseres Dekans Holger Winterholer im Herbst letzten Jahres in den Dienst der Diözese als Domkapitular wurde ich angesprochen, ob ich wegen der Personalnot nicht vorläufig die Aufgabe des Administrators in Ihrer Seelsorgeeinheit übernehmen kann. Es wurde mir die schwierige Personalsituation geschildert und bei näherer und nüchterner Überlegung ergab sich, dass ich zugesagt habe, diesen Dienst ehrenamtlich zu verrichten. Praktische Erfahrung als Administrator habe ich schon einige Jahre in Heilbronn, Heilig Kreuz, und in Bad Wildbad, St. Bonifatius, gesammelt.

Ein Administrator ist im kanonischen Recht ein Priester, der mit der vorübergehenden Leitung einer Seelsorgeeinheit beauftragt ist. Er vertritt dabei den Pfarrer, wenn die Pfarrstelle vakant ist, und wird vom Bischof eingesetzt (can.539 CIC). Er besitzt dieselben Rechte und Pflichten wie ein Pfarrer. Ihm sind alle Handlungen untersagt, die eine Beeinträchtigung der Rechte des Pfarrers mit sich bringen oder dem pfarrlichen Vermögen Schaden zufügen könnten (can.540 CIC).

Ein sehr großes Problem für mich als Administrator ist die Entfernung zwischen meinem Wohnort (Bad Herrenalb) und Ihrer Seelsorgeeinheit; sie beträgt ca. 65 km und ca. 1,25 Stunden Autofahrt. Dazu kommt auch mein Alter, man hat schon nicht mehr so viel Kraft, seelsorgerlich zu wirken. Deshalb beschränke ich mich leider nur auf administrative Aufgaben und Gespräche mit dem pastoralen Team.

Die geistliche Begleitung der Seelsorgeeinheit durch das pastorale Team und alle angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiter steht im Mittelpunkt. Die verhältnismäßig starken „Ressourcen“ in unserer Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal geben uns Halt in der schweren, pfarrerlosen Zeit. Wo immer möglich ist, wollen wir die Gottesdienste feiern, Sakramente spenden und das Gemeindeleben pflegen.

Ich danke herzlich, dass das pastorale Team diese Aufgaben übernommen hat; zugleich wünsche ich ihm gutes Gelingen, viel Freude und Gottes Segen dabei. Bitte nehmen Sie das Team ebenso herzlich auf und unterstützen Sie es nach Kräften.

Ich bin mir sicher, dass wir miteinander die „Übergangszeit“ gut bewältigen werden. In allen wichtigen Fragen wenden Sie sich an die Ihnen bereits vertrauten pastoralen Ansprechpersonen in Ihren Kirchengemeinden bzw. an die Angestellten in den Pfarrbüros.

Wir stellen unser Denken und Handeln unter den Segen Gottes. Gott möge Sie und Ihre Familien behüten und gesund erhalten!

ANDREAS SIMON, PFR. I. R.

VAKANZ – UNTERSCHIEDLICHE BLICKE AUF EIN THEMA

Kurze Statements aus dem Pastoralteam



**Bertram Löffler,
Diakon**

Im Leben hätte ich nicht gedacht, dass mich so schnell die pastorale Wirklichkeit einholt. Was ist diese? Größer werdende Seelsorgeräume bei kleiner werdender Mitarbeiterzahl. So könnte man es auf den Nenner bringen. Konkret bedeutet das für mich: Als ich im März 2019 als Diakon in unserer Seelsorgeeinheit angefangen habe, brauchte ich viel Zeit, um die Gemeinden, ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden und die Strukturen vor Ort kennenzulernen. Dann entwickelten sich so allmählich Ideen und Ziele, die ich als Diakon verwirklichen wollte. Ein Jahr später kam Corona, und auch wir als Kirche funktionierten im Krisenmodus. Vieles von dem, was ich umsetzen wollte, war nicht mehr möglich, Stichwort: Versammlungsverbot, Abstandsregeln, geschlossene Gemeindehäuser. Dann die Nachricht vom Weggang unseres Pfarrers. Schnell war uns pastoralen Mitarbeitern klar, was das bedeuten wird: Die Leitung fehlt! Diese nahm Pfarrer Winterholer bisher sehr deutlich wahr, und nun muss dieses Vakuum von unseren hochengagierten Kirchengemeinderätinnen und -räten und uns als Pastoralteam gefüllt werden. Dabei kommen auf mich Aufgaben zu, auf die ich nicht vorbereitet wurde. Vieles muss abgesprochen und gemeinsam erwägt werden, Entscheidungen müssen mutig und im Konsens mit den KGRs getroffen werden. Das erfordert viiiieel Zeit.

Dabei bedrückt mich am meisten, dass meine originären Aufgaben, für die ich mich als Diakon zuständig sehe, darunter leiden. Ich bin nicht nur pastoraler Mitarbeiter in unserer SE, sondern mit 25% auch Seelsorger im Krankenhaus und im Hospiz St. Michael. Die Arbeitstage werden länger und oft nutze ich den Sonntag, um Dinge aufzuarbeiten, die unter der Woche liegen bleiben, so wie heute, am Pfingstsonntag, wo ich diesen Beitrag schreibe.

Was wünsche ich mir? Natürlich, dass wir bald wieder einen Leitenden Pfarrer begrüßen dürfen. Aber auch die Gelassenheit, nicht alles auf einmal und sofort erledigen zu müssen. Priorisieren der Aufgaben ist angesagt. Dabei haben Menschen in Notsituationen Vorrang. Für einen Hilferuf von der Intensivstation lasse ich alles sofort liegen und stehen und fahre hin. Üben muss ich mich in der Selbstfürsorge, dass ich mir Auszeiten für die Erholung, für mich und meine Familie nehme. Dann wünsche ich mir das Verständnis aus den Gemeinden, dass die Vakanz nicht die Zeit ist, alles Bisherige auf den Kopf zu stellen und Neuerungen einzuführen. Keinesfalls möchte ich mich diesen verschließen, aber es muss gut abgewogen werden, worin wir unsere Kräfte investieren. Wir brauchen noch Zeit und Übung, aber gemeinsam schaffen wir das. Auch wenn der Wunsch auf eine baldige Nachbesetzung der Pfarrerstelle wohl nicht in Erfüllung geht.



**Irmhild Sittard,
Gemeindefereferentin**

Eine Vakanz ist für mich ein bisschen wie Jenga spielen. Vor uns steht ein Turm aus Bauklötzen. Eine Gruppe von Leuten sitzt um den Turm, und jeder darf ein Klötzchen herausziehen. Mit jedem Klotz, den jemand herauszieht, wird das Gebilde Turm wackeliger. Die Spannung steigt. Ziehe ich jetzt den falschen Klotz heraus, dann fällt der Turm um, und ich habe verloren. Soweit das Spiel. In der Zeit der Vakanz fehlt unserer Seelsorgeeinheit ein wichtiger Klotz: der geschäftsführende Pfarrer. Wir sitzen zusammen und überlegen, wie die Arbeit so verteilt werden kann, dass unser Turm „Seelsorgeeinheit“ nicht umfällt. Ich spüre die Verantwortung, ich übernehme Aufgaben, die mir neu sind, ich spüre, wie ich als Klötzchen im verbliebenen Turm mehr tragen muss. Manchmal kommt das Gebilde Seelsorgeeinheit ins Wanken, manchmal wanken wir im Pastoralteam oder manchmal wanke auch ich. Bis jetzt haben wir es gemeinsam geschafft, den Turm standhaft zu halten.



**Stephanie Vogt,
Jugendreferentin**

Vakanz ist eine Zeit, in der Dinge neu gedacht, neu angepackt und umgesetzt werden können und manchmal auch müssen. Vakanz ist für alle Akteure im Ehren- und Hauptamt eine Herausforderung und Chance. Vakanz geht nur im Miteinander als Weggemeinschaft.



**Ilka Fessele,
Leitungsassistentin**

Plötzlich standen wir ohne Chef da... Aber die Dinge laufen weiter, die Aufgaben bleiben. Nur dass ich mich jetzt mit den Kollegen aus dem Pastoralteam, der Kirchenpflege, dem Gewählten Vorsitzenden oder dem Administrator abstimme, statt mit dem Leitenden Pfarrer. Die Abstimmungswege dauern länger. Es kommen neue Aufgaben und Projekte dazu, und die Vernetzung untereinander wird immer wichtiger. Das Arbeiten ist nun oft anders und auch oft anstrengender, weil ich mich viel mehr selbst um Ideen und Lösungen bemühen muss, statt einfach kurz den Chef zu fragen. Aber in diesem tollen Team klappt auch das, und wir lernen alle immer noch sehr viel dazu...



**Irena Vivic,
Gemeindefereferentin**

Seit Oktober letzten Jahres sind wir nun vakant. Herr Winterholer ist nicht mehr der Leiter der Seelsorgeeinheit. Was sich für uns geändert hat? Der Chef, der gefühlt alles und alle im Blick und im Überblick hatte, ist nicht mehr da. Da entsteht erst mal eine große Leerstelle, die keiner zu 100% füllen kann. Das erfordert von allen ein anderes Arbeiten, sowohl für das Pastoralteam, die Kirchengemeinderäte als auch für unsere Sekretärinnen. Unsere Teamsitzungen dauern manchmal doppelt so lange als früher... Leiten ist eben auch viel Kommunikation und Absprache... und das muss sich erst einspielen. Trotzdem haben wir ein gutes Team, wofür ich dankbar bin. Und ich bin auch dankbar für meinen tollen KGR in Rohrdorf, der engagiert mitschaut, was wir gemeinsam bewegen können. Ich DANKE euch.



**Gaby Mitschke,
Kirchengemeinderätin**

Vakanz – wie geht das?

Das war unsere erste Reaktion im Kirchengemeinderat, nachdem uns Dekan Winterholer über seinen Weggang informierte. Was kommt da auf uns zu? Können wir das mit den verbliebenen Hauptamtlichen überhaupt stemmen? Denn zeitgleich haben uns auch Sonja Kohr und Pfarrvikar Jauss verlassen. Somit sind es gleich drei Hauptamtliche weniger, deren Aufgaben mit übernommen und umverteilt werden müssen.

Wo bekommen wir Unterstützung? Was müssen wir evtl. ändern oder aufgeben? Fragen über Fragen. Was ist, wenn...? Schaffen wir das? Ja, wir schaffen das! Wir wissen zwar noch nicht wie, aber wir schaffen das!

Jetzt ist fast ein Jahr vergangen, nachdem uns Dekan Winterholer und die zwei weiteren Hauptamtlichen verlassen haben. Und nun?

Die Kirche steht noch und ist weiterhin geöffnet. Die Gottesdienste finden noch statt, wenn auch in reduzierter oder in anderer Form, und es wird weiterhin in unserer Gemeinde gebaut und renoviert. Einiges aber hat sich auch für uns als Kirchengemeinderat geändert. Entscheidungen, die vorher vom Dekan getroffen wurden, werden jetzt vom Kirchengemeinderat getroffen. Die Kommunikation mit den Hauptamtlichen ist aufwändiger und mehr geworden, denn als Laie fehlt uns bei manchen Entscheidungen noch das Fachwissen. Zudem sind manchmal kurzfristig Entscheidungen notwendig, die dann per Umlaufbeschluss erfolgen. Zum Glück haben wir Hauptamtliche, die mehr geben als notwendig ist und über ihre Grenzen hinausgehen, um uns im Kirchengemeinderat zu beraten und zu un-

terstützen. Mit aller Kraft versuchen wir gemeinsam, Liebgewonnenes zu erhalten und auch die Angebote in unserer Gemeinde zu erweitern. Darum an dieser Stelle ein großes Dankeschön an unsere Gemeindereferentinnen, Sekretärinnen, Jugendreferentin, Diakone und Pfarrer für ihr großes Engagement.

Und wenn Sie, liebe Gemeindemitglieder, uns ebenfalls unterstützen, **dann schaffen wir das erst recht!**

Wie werden offene Pfarrstellen eigentlich besetzt?

Offene Pfarrstellen werden im Kirchlichen Amtsblatt ausgeschrieben. Interessierte Priester können sich in den entsprechenden Gemeinden über die örtlichen Gegebenheiten informieren. Sie können sich beim Bischöflichen Ordinariat auf die Stelle bewerben, sofern die Gemeinde ihren Vorstellungen entspricht. Zuständig ist hier die Hauptabteilung V „Pastorales Personal“ unter der Leitung von Domkapitular Holger Winterholer und Diözesanreferentin Regina Seneca. Eine Kommission befasst sich mit den Bewerbungen, führt Gespräche und entscheidet, welcher Priester mit welcher Pfarrstelle betraut wird.

ST. MARTIN, ADVENT, FASTENZEIT UND KATHOLIKENTAG – DA GEHT DOCH WAS!

Ganz nach dem Motto „leben teilen“ – vor und während des Katholikentages 2022 in Stuttgart und in Nagold



Katholikentage sind Großereignisse mit über 170-jähriger Tradition. Der 102. dieser Art fand vom 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart statt. Unter dem Motto „leben teilen“ gab es fünf Tage lang diverse Veranstaltungen, Gottesdienste, große und kleine Podien, Werkstätten, Konzerte, Ausstellungen, Theater und anderes mehr.

Wir haben uns sehr gefreut, dass der Katholikentag wieder einmal in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart, und von Nagold aus gut erreichbar, stattgefunden hat. Viele Mitglieder unserer Gemeinden haben sich auf den Weg nach Stuttgart gemacht, um beim Katholikentag live dabei zu sein. Firmlinge, Jugendgruppen, aber auch viele Familien und Kleingruppen waren vor Ort dabei und haben viel erleben dürfen. Es gab viele tolle Momente und Begegnungen.

Im Vorfeld des Katholikentags wurden unter dem Motto „leben teilen“ verschiedenste Aktionen in unserer Seelsorgeeinheit angeboten.

Mit Blick auf den Diözesanpatron, den Heiligen Martin, der seinen Mantel mit einem Bettler geteilt hat, gab es schon im Herbst die erste Lebensmittelspenden-Aktion für den Kreuzermarkt. Es wurden Kisten in den Kirchen bereitgestellt, in denen nicht-verderbliche Lebensmittel wie Konserven, Nudeln, Mehl etc. abgelegt werden konnten. Diese wurden dann dem Kreuzermarkt in Nagold zur Verfügung gestellt.

Bei der Aktion **„Mantel teilen“** wurden in der ganzen Diözese Stoffstücke bemalt und gestaltet, so auch in unseren Gemeinden, die wiederum bis zum Katholikentag zu einem riesigen Mantel zusammengefügt wurden, der auf dem Katholikentag zu sehen war.

Außerdem gab es im Advent einen „Advent-Sonntags-Kalender“ von und für Frauen. Es wurden liebevoll kleine Päckchen gepackt, jede Teilnehmerin erhielt die vier Päckchen einer anderen und durfte sich an jedem Adventssonntag über eine kleine Überraschung freuen.



In der Fastenzeit fanden ganz besondere Aktionen statt. Soli-Essenstüben mit Zutaten und Rezept für Linsenbolognese wurden gepackt und gegen eine Spende abgegeben. Der Erlös von 230 € kam der Vesperkirche zugute. Die Lebensmittel wurden von der Firma Kaufland gespendet. Für die **Solibrot-Aktion** wurden Brotbackmischungen von der Schill-Mühle aus Rohrdorf kostenlos zur Verfügung gestellt und konnten ebenfalls gegen eine Spende in den Kirchen mitgenommen werden. Hier konnten 1.157 € an Misereor überwiesen werden. Außerdem wurden wieder Lebensmittel für den Kreuzermarkt und das Sozialkaufhaus LOT in Altensteig gesammelt. Die Freude war hier bei den Verantwortlichen wieder groß, da im Moment mehr denn je viele Menschen auf solche Angebote angewiesen sind.

Für die Fastenaktion haben wir bei der Aktion **„Wegeteilen“** von der Diözese Rottenburg-Stuttgart einen Preis verliehen bekommen. Das Katholikentagsbüro schrieb uns unter anderem: „Es ist toll, mit welcher Vielfalt Sie auf das Leitwort des Katholikentags aufmerksam machen.



Solidarität zu leben wurde in Ihrer Seelsorgeeinheit in der Fastenzeit sicher erfolgreich gezeigt, denn für jeden Geschmack und Bedarf haben Sie quasi ein eigenes "Fastenangebot" kreiert. Toll auch, dass Sie sich mit der Verteilung der erzielten Spenden nicht auf ein Projekt festgelegt haben, sondern mehrere Stellen bedacht haben, die sich bestimmt alle über die Spenden gefreut haben." Der Preis ist das Teambuilding-Spiel „Tower of Power“, das sicherlich in den Gruppen unserer Gemeinden gute Verwendung finden wird.

Der Katholikentag hat uns wieder gezeigt, dass man mit Engagement und auch mit kleinen Dingen viel bewegen kann. Ein großes Dankeschön an alle, die dabei waren!

ILKA FESSELE

*Fotos von links nach rechts:
Katholikentag, Ilka Fessele
Mantelteilen, Sophie Hajsan
Kreuzermarkt, Sophie Hajsan
Fastenaktion, Marina Schölzel, Schwarzwälder Bote*

HERAUSFORDERUNG ANGENOMMEN!

Familien- und Jugendarbeitsteams packen Basteltüten

Ideen finden, ausprobieren und Anleitungen schreiben. Material besorgen, in Tüten verpacken und schlussendlich ausgeben.

Weil die Bastelaktionen des KiFa- und Jugendarbeitsteams zu Weihnachten und Ostern wegen der anhaltenden Corona-Beschränkungen nicht wie gewohnt stattfinden konnten, musste das Team kreativ werden. Ergebnis der Überlegungen waren Basteltüten für verschiedene Altersstufen. Von Kindergarten-Tüten über Tüten für Erst- und Zweitklässler beziehungsweise Dritt- und Viertklässler bis hin zu Tüten für Teens wurde alles organisiert. Jeweils drei Anleitungen zum Basteln oder auch Backen fanden die Kinder und Jugendlichen in ihrer Basteltüte. An kalten, nassen Wintertagen konnten die Kinder und Jugendlichen Rentiere, Weihnachtsgirlanden und Windlichter basteln, Deko aus Natronteig herstellen oder Weihnachtskekse backen. Knapp 150 der Basteltüten wurden in der Adventszeit gepackt und verteilt.

Für die Oster-Basteltüten nahm sich das Kreativ-Team der Familien- und Jugendarbeit ein neues Ziel vor: Das Material für die Bastelwerke sollte überwiegend aus Dingen bestehen, die im Müll gelandet wären oder die in der Natur gefunden werden können. Das Ergebnis waren beispielsweise Bienen aus Eierkartons, Kressgärten aus Milchkartons, Ostergirlanden aus Pappschachteln oder alten Hemden und Osterkränze aus alten Büchern. Aber auch Deckel, Wolle oder Klopapierrollen wurden verwendet. Auch bei den Osterbasteltüten packte das Team wieder eine beachtliche Anzahl von 120 Basteltüten und stieß damit bei den jungen Bastlern auf große Begeisterung.

SOPHIE HAJSAN

SCHMETTERLINGE FÜR SENIOREN

Frühlingsgrüße für die Seniorenheime

Auch in diesem Jahr konnten wieder Frühlings- und Ostergrüße in die Senioren- und Pflegeheime in unserer Seelsorgeeinheit gebracht werden. Kinder und Jugendliche in allen Gemeinden bastelten, falteten, malten und nähten bunte Schmetterlinge, schrieben Karten dazu und gaben die fertigen Schmetterlinge wieder ab. Kurz vor Ostern besuchte Diakon Bertram Löffler die Senioren- und Pflegeheime und übergab die bunten Werke der fleißigen Bastler. Wie auch im letzten Jahr war die Freude über die Schmetterlingsgrüße bei den Bewohnern groß.

SOPHIE HAJSAN

Foto: Bertram Löffler



MINIS AUF OSTER-MISSION

Die Minis der SE gestalten die Osterkerzen 2022

Nagold, Rohrdorf, Gündringen (Foto unten), Vollmaringen, Haiterbach und Altensteig. Was all diese Orte gemeinsam haben?

Überall steht seit Ostern eine neue Osterkerze und die ist in diesem Jahr von den Minis in der Seelsorgeeinheit gebastelt worden. An zwei Nachmittagen im März wurden erste Ideen gesammelt, Skizzen angefertigt und schließlich umgesetzt. Mit viel Freude und Konzentration entstanden Regenbogen-Osterkerzen, Osterkerzen mit Baum- oder Schmetterlingsmotiv und Osterkerzen mit einem warmen „brennenden“ Kreuz. Mit ruhiger Hand wurden Goldschnüre auf die Osterkerze gedrückt, und sogar die Farbe der Wachsnägel wurde auf jede Kerze abgestimmt. Beim gemeinsamen Abendessen im Pfarrgarten freuten sich die Minis schon auf den Moment, ihre Werke zum ersten Mal im Gottesdienst zu sehen.

SOPHIE HAJSAN

Foto: Bertram Löffler



HERZLICH WILLKOMMEN BEI DEN MINIS!

15 neue Minis für die Seelsorgeeinheit

Spiel, Spaß und gute Laune standen beim ersten Mini-Starterkurs Anfang Juni im Mittelpunkt. Ein erstes Kennenlernen untereinander, mit der für die Ministranten zuständigen Jugendreferentin Stephanie Vogt und zwei Gruppenleitern, erfolgte bei verschiedenen Spielen. In Teams überlegten sich die Kinder, was Minis eigentlich genau machen, dabei wurde schnell klar, dass die Minis nicht nur für den Gottesdienst eine Gemeinschaft bilden, sondern auch in ihrer Freizeit gemeinsam Spaß haben.

Den Mini-Dienst lernten die Kinder schließlich beim zweiten Treffen Anfang Juli kennen. Von der Ausstattung eines Ministranten über den Gottesdienst-Ablauf bis hin zu den verschiedenen Diensten im Gottesdienst lernten die Kinder die zweite Hälfte kennen: den „Gottesdienst-Mini“.

Nach dem zweiten Mini-Starter-Treffen wurden schließlich 15 Kinder bei den Ministranten aufgenommen. Die Proben erfolgen dann vor Ort in den Gemeinden, und schon bald werden 15 neue Minis in den Gottesdiensten den Dienst übernehmen.

Wir freuen uns sehr über unsere neuen Ministranten und Ministrantinnen und heißen sie in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen.

SOPHIE HAJSAN

Foto: Stephanie Vogt





WIR HABEN ERSTKOMMUNION GEFEIERT! **Rückblick auf eine intensive und gelungene Zeit des Miteinanders**

98 Familien waren im vergangenen Schuljahr auf dem Weg zur Erstkommunion. Mit dem mediengestützten Monatskonzept konnten und mussten wir immer wieder unser Konzept und unsere Veranstaltungen auf die aktuell geltende Coronasituation anpassen. Unsere Drittklässler waren eine tolle Truppe, sehr motiviert und dankbar.

Wir sind dankbar, dass unsere 12 Erstkommunionfeiern mit den 98 Kommunionfamilien stattfinden konnten und es mit jeder Woche Lockerungen im Umgang mit den Corona-Maßnahmen gab.

Die Kommunionvorbereitung für das neue Schuljahr 2022/2023 startet wieder im Herbst. Dazu bekommen alle Kommunionfamilien (katholische Familien, die bei uns gemeldet sind) eine Einladung per Post. Weitere Infos, wann es losgeht, finden Sie auf der Homepage. Bei Fragen melden Sie sich gerne bei Irena Vicic.

IRENA VICIC, GEMEINDEREFERENTIN

Fotos:

Haiterbach: Sabrina Ziegler-Schwarz, Oktoberkind Photowerk

Altensteig: Julia Rupps, Julia Rupps Fotografie

Nagold: Maria Belinskaya, Maria Bel PHOTOGRAPHY

Wildberg: Margarita Hamburger- Die Leuchtwerkstatt

Vollmaringen: Stefan Eisenmann

Gündringen: Lothar Hamm, Lothar M. Hamm Photographie





VOLLMARINGEN



ALTENSTEIG



NAGOLD



HAITERBACH



WILDBERG



ALTENSTEIG



GÜNDRINGEN



NAGOLD

AUF DEN SPUREN VON FRANZISKUS UND KLARA

Assisi-Wallfahrt der Mädchengruppe der Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal und den Minis der Seelsorgeeinheit St. Josef Starzach



Pfingstmontag, 4:45 Uhr. Betreuer, Jugendliche und auch die Eltern warten gespannt, bis es endlich losgeht. Den Reisesegen des Pfarrers empfangen und ein letztes Mal Winken, dann geht das Abenteuer los. Knapp 13 Stunden Fahrt liegen vor der Gruppe. Das Ziel: Assisi, die Stadt des Heiligen Franziskus und der Heiligen Klara. Mit an Bord sind 4 Mädchen der Mädchengruppe Nagold und eine Betreuerin.

Die Kapelle San Francesco Piccolino und die Chiesa Nuova sind die Orte, an denen Franziskus` Leben seine Anfänge hat. Gleich zu Beginn unserer Reise besuchten wir genau diese Orte, an denen der Heilige Franziskus geboren und aufgewachsen ist, ehe es zur Führung in die Basilika San Francesco ging.

Gemeinsam mit Bruder Thomas erkundeten wir die Grabesstätte des Heiligen Franziskus und bekamen neben Infos zu Franziskus` Leben und Wirken gleich noch den Geheimtipp des besten „gelato“ in Assisi. Auch die Taufkirche von Franziskus und Klara, die Kathedrale San Rufino, und das Grab der Heiligen Klara in der Basilika Santa Chiara ließen wir uns nicht entgehen. Für einen Blick über das nächtliche Assisi zog es uns auf die Burg Rocca Maggiore und auf nächtliche Erkundungstouren. Wir erlebten die Ruhe und Abgeschiedenheit der Carceri, den Einsiedeleien mit all ihren kleinen Räumen, Grotten und Durchgängen und das Leben der ersten Franziskaner in Rivotorto und der Basilika Santa Maria Degli Angeli.

Dass wir im italienischen Juni tatsächlich auch Regenjacken brauchen können, zeigte eine Ausflugsfahrt nach Spoleto inklusive der Stadtkathedrale Santa Maria Assunta und der Päpstlichen Residenz Rocca di Albornoz. Vom Regenwetter ließen wir uns die Laune aber nicht verderben, vielmehr waren alle froh über die Abkühlung. Wer in Assisi ist, kann sich das Kloster von San Damiano schlecht entgehen lassen, schließlich nahm Franziskus` Leben hier die entscheidende Wendung. Eine Schwester der Franziskanerinnen von Sießen führte uns durch die knapp 800 Jahre alten Klostermauern und ließ uns das Klosterleben der ersten Schwestern erleben.

Assisi. Eine Stadt, die jährlich mehrere Millionen Menschen lockt und in ihren Bann zieht. In der man das italienische Leben bei Pizza, Pasta und Gelato miterlebt. Deren enge gepflasterte Gassen und alte Häuser eine 800 Jahre alte Geschichte erzählen. Eine Geschichte über eine Stadt, in der man hinter jeder Ecke auf den Heiligen Franziskus und die Heilige Klara trifft und sich auf ihre Spuren begeben kann.

Das alles durften wir erleben. Neben all den Besichtigungen gehörten auch Gottesdienste und gemütliche Spieleabende zu unserer Reise nach Assisi.

SOPHIE HAJSAN

Foto: Sophie Hajsan

ENDLICH – WIR MACHEN WEITER, AUCH NACH CORONA!

Neues von der Taufkatechese



Zwei Jahre verhinderte das Coronavirus, dass wir die Taufeltern unserer Seelsorgeeinheit in der Taufkatechese persönlich kennenlernen und vorbereiten konnten.

Jetzt nach langer Zeit startet das Taufkatechese-Team wieder mit der Hinführung auf die Taufe. Das Konzept wurde etwas geändert und angepasst, sodass die Treffen nicht mehr im Gemeindehaus, sondern in der Kirche stattfinden.

Die Taufeltern können nun in Form einer kreativen Andacht die Symbole der Taufe erleben und im Gebet, im Singen und gemeinsamen Austausch von ihrer Bedeutung für unser Leben und unseren Glauben erfahren.

Wir haben uns für diese Form der Vorbereitung entschieden, da wir in der Kirche eventuelle Hygienemaßnahmen (Abstandsgebot und Tragen von Masken) gut einhalten können. Wir hoffen, damit die Taufkatechese auch in Zukunft, ohne virusbedingte Pause, anbieten zu können.

Auch uns Taufkatechetinnen gefällt die neue Form der Taufkatechese sehr gut, da sie die Wichtigkeit der Glaubenserziehung der Kinder und den spirituellen Charakter, direkt am Ort der Taufe, noch mehr unterstreicht. Wir freuen uns sehr, wieder für die Eltern da sein zu können. Wenn es Sie interessiert, auch ohne dass Sie Taufeltern sind, schauen Sie gerne mal vorbei. Die Termine sind einmal im Monat an einem Samstagnachmittag, genaues Datum und die Uhrzeit erfahren Sie im Pfarrbüro.

IM NAMEN DES TAUFKATECHESETEAMS: ELISABETH HENNE

Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice



„DU BIST EIN WUNDERWERK!“

Firmung 2022



In und um unsere Kirchen finden Sie seit ein paar Wochen bunte Stäbe. Sie sind wie kleine Wunderwerke. 61 Jugendliche, die in der Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal in diesem Jahr zur Firmung gehen werden, haben sie gestaltet.

Das Motto der Firmvorbereitung ist: „DU BIST EIN WUNDERWERK!“

Die Jugendlichen erfahren, dass Gott sie mit Gaben beschenkt hat. Jede und jeder hat eine Gabe, die einzigartig ist. Deshalb ist jede und jeder von uns ein Wunderwerk.

Gottes Geist schenkt uns eine Gabe. Unsere Gabe ist nicht etwas, das wir für uns behalten. Was wir von Gott bekommen haben, das soll anderen Menschen nützen, und zwar zum Guten. Dieser Gedanke ist für alle Christinnen und Christen wichtig. Mit was hat Gott mich beschenkt? Was fällt mir leicht und für was brenne ich? Wie könnte diese Gabe anderen nützen? Wenn wir eine Antwort auf nur eine dieser Fragen finden, dann können wir zum Guten in der Welt beitragen. Jede und Jeder mit seiner Begabung.

Die Firmungen in der Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal wird Domkapitular Dr. Stäps spenden. Die Firmungen finden statt am:

8.10.2022 um 10:00 Uhr in St. Remigius, Gündringen.

Alle Firmlinge aus Vollmaringen, Gündringen, Haiterbach und Iselshausen

8.10.2022 um 15:00 Uhr in St. Petrus und Paulus, Nagold

Alle Firmlinge aus Wildberg (und allen Wildberger Teilorten), Ebhausen und Rohrdorf

9.10.2022 um 10:00 Uhr in St. Petrus und Paulus, Nagold

Alle Firmlinge aus Nagold (Emmingen, Pfrondorf, Mindersbach, Nagold)

9.10.2022 um 15:00 Uhr in der Heilig Geist-Kirche, Altensteig

Alle Firmlinge, aus Altensteig und Umgebung, außer Haiterbach

IRMHILD SITTARD, GEMEINDEREFERENTIN

Foto: Ulrike Rosin

VON TISCHKICKERN UND TAU-KREUZEN

Eine Gruppe Firmlinge auf dem Katholikentag



58 Kilometer beträgt die Strecke, die sieben Jugendliche und sechs Firmbegleiter am Freitag, den 27.05.2022 zurücklegten. Das Ziel: Stuttgart, genauer gesagt der 102. Deutsche Katholikentag. Denn der fand vom 25. bis zum 29. Mai in unserer Diözese statt.

Gespannt, was uns alle erwartet, ging es mit Bus und Bahn nach Stuttgart. Erster Stopp, ganz klar, das Jugendzentrum an der Falkertschule. Gemeinsam als Team lösten wir das Quiz der „Missionare auf Zeit“ und puzzelten die Welt wieder zusammen. In der Gaming-Lounge der Falkertschule warteten Videospiele und auch das ein oder andere Tischkicker-Duell auf uns. Währenddessen konnten die Firmbegleiter Ideen für die Firmvorbereitung im nächsten Jahr sammeln.

Die Franziskanerinnen von Sießen luden uns ein, unser eigenes Tau-Kreuz zu schnitzen. Eine Aufgabe, die sowohl die Jugendlichen als auch die Begleiter begeisterte und bei der man leicht mit den Schwestern ins Gespräch kam.

Nächster Stopp waren die Stände rund ums Don-Bosco-Zelt. Ob beim Fahrradfahren den eigenen Smoothie pressen, bei Hau-den-Lukas ein Lebkuchenherz abstauben, Kardinal Marx zu treffen oder einfach die deutschen Bistümer kennenzulernen: Für jeden war etwas dabei.

Um den Tag auf dem Katholikentag ausklingen zu lassen, machten wir uns quer durch die Stadt auf den Weg zur Nikolaus-Kirche. Dort feierten wir gemeinsam mit anderen Jugendlichen und einem Team aus Augsburg Jugendgottesdienst, bei dem auch kein Geringerer als Dr. Eckart von Hirschhausen dabei war. Nach dem Gottesdienst war sogar noch kurz Zeit für ein Erinnerungsfoto, ehe wir uns auf den Weg zurück zur S-Bahn und somit nach Hause machten. Auf der Bahnfahrt war genug Zeit, den Tag noch einmal Revue passieren zu lassen und sich über die persönlichen Highlights auszutauschen.

SOPHIE HAJSAN

Foto: SMG Werner Dieterich

UNSER SCHULPROJEKT UGWAKU

Paul Odoemes Visionen



Als sich vor 15 Jahren eine kleine Gruppe aus der Seelsorgeeinheit mit „Paul“ traf und dabei erfuhr, dass ca. 60 % aller nigerianischen Kinder ohne Schulbildung sind, beschloss man „zu helfen“. Eigentlich nur mit dem Bau EINER Schule in der Bildungs-Diaspora Ugwaku. Zwischenzeitlich ist daraus ein Schul-Campus geworden und ein Vorzeigeprojekt für Nigeria.

Nach Informationen des Vorsitzenden vom Gemeinnützigen Verein Kinderhilfe Ugwaku – Hans Wycisk – gibt es tolle Nachrichten zu vermelden – denn das im Dezember gestartete Projekt – Bau einer BERUFSSCHULE – macht prima Fortschritte. Für afrikanische Verhältnisse geht es sehr schnell voran, denn der Rohbau von zwei Gebäuden mit Schulräumen, Verwaltungsetage und Sanitärräumen ist fertiggestellt. Auch die Dachdeckung ist fast vollendet – was das obenstehende Bild erkennen lässt.

In wenigen Tagen wird mit dem „Herzstück“ begonnen, der Erstellung und Einrichtung der sechs Werkstätten. Auch wenn ein Teil der Finanzierung noch offen ist, gab der Vereinsausschuss „grünes Licht“ zur Einrichtung dieser Gewerke. Denn... ein Teil des erfolgreichen Baufortschritts ist die frühzeitige Überweisung von Spendengeldern aus Deutschland nach Nigeria. Zum Teil im Voraus, um Baumaterial einzukaufen, denn die Inflation galoppiert davon. Als

„Käppsele“ erwies sich hierbei der Bauingenieur Ejike Odoeme (Bruder von Pfarrer Paul Odoeme), der seine guten Beziehungen „spielen ließ“ und somit für einen Aufbau ohne Verzögerung sorgte. Und so ganz nebenher wurde auch die große Photovoltaik-Anlage – mit Material aus Deutschland – installiert. Fast alle Gebäude verfügen nun über Strom – was als eine Sensation für diese Gegend bezeichnet werden kann. Toll auch die Tatsache, dass die Anlage eine Außenbeleuchtung bekommen hat, denn das Schulzentrum liegt recht außerhalb und am Rande vom Urwald.

Es bleibt zu hoffen, dass es weiterhin positiv weitergeht und dass aus den – **inzwischen vorhandenen 784 (!!!) Mädchen und Jungs** – einst gebildete Menschen werden, die das Land „erfolgreicher“ in eine bessere Zukunft führen werden.

Wie bereits erwähnt fehlt noch etwas Geld für die endgültige Fertigstellung. Wäre schön, wenn Sie mit ihrem spendablen Herzen dazu beitragen könnten. Vergelt's Gott im Voraus.
 Kreissparkasse Pforzheim-Calw
 DE49 6665 0085 0007 1459 85, oder
 Volksbank DE 79 6039 1310 0023 3660 01.

HANS WYCISK

Foto: Hans Wycisk

HILFE FÜR HELFER

„Einsatzkräftenachsorge“ – ein psychosoziales Team stellt sich für den Landkreis Calw auf

Einsätze können für Rettungskräfte von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst sehr belastend sein, meist erst nach einem Einsatz, wenn der Druck der Notfallversorgung von ihnen abfällt. Dann bleiben Bilder, Eindrücke, Geräusche, Gerüche zurück, die sich in die Erinnerung einbrennen. Tage nach einem stressbelastenden Einsatz können Gefühle der Ohnmacht, der Enttäuschung, der Trauer, der Wut oder der Hilflosigkeit auftreten, oftmals in Verbindung mit körperlichen Reaktionen wie Konzentrationsstörungen, Unruhe, Angst, Appetitlosigkeit, Müdigkeit usw. Das ist nichts Außergewöhnliches und sind normale Reaktionen auf ein unnormales Ereignis, das man erlebt und durchlebt hat.

Damit Einsatzkräfte mit ihren Fragen, Sorgen und Reaktionen nicht alleine sind, wurden im Landkreis Calw 13 Frauen und Männer in der Einsatzkräftenachsorge ausgebildet. Die Gruppe setzt sich zusammen aus psychosozialen Fachkräften wie Seelsorger, Psychologen, Sozialpädagogen und den sogenannten Peers. Das sind Mitarbeitende, die ehrenamtlich oder hauptberuflich bei Feuerwehr und Rettungsdienst arbeiten und somit ganz nah an den Einsatzkräften dran sind. Diese Peers bringen also den „Stallgeruch“ mit, was die Akzeptanz in den eigenen Reihen erhöht. Beide Gruppen, psychosoziale Fachkräfte und Peers, haben in einem Ausbil-

dungskurs an zwei Wochenenden die Grundlagen für die Arbeit als Einsatznachsorgeteam (ENT) erworben und wurden beim Blaulichtgottesdienst am 6. Mai 2022 in Bad Wildbad für ihren Dienst beauftragt.

Unter der Leitung der Koordinatorin der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV), Frau Kirsten Kastner, hat das ENT seinen Dienst aufgenommen und steht den Rettungsdiensten und Feuerwehren im Landkreis Calw nun helfend und beratend zur Seite. Somit ist ein weiterer wichtiger Schritt in der psychosozialen Notfallversorgung im Kreis getan. Ein Team aus Notfallseelsorgern und Mitgliedern des Notfall-Nachsorgedienstes (NND) des Roten Kreuzes kümmert sich schon seit einigen Jahren um die Betreuung von unverletzten Betroffenen bei Notfalleinsätzen oder begleitet die Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten.

Weitere Infos unter <https://www.nfs-bw.de/landkreise/calw/> oder <https://www.kirchenbezirk-calw-nagold.de/einrichtungen/notfallseelsorge>

BERTRAM LÖFFLER, DIAKON

Foto: Notfallseelsorge Kreis Calw

S Petrus





DIE HEILIGEN PETRUS UND PAULUS

Schutzpatrone der Kirche in Nagold

In vielen Diözesen werden rund um das Fest der Heiligen Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni Männer zu Priestern geweiht. Wir sind froh und dankbar dafür, wenn Menschen diesen Schritt wagen. Heute wollen wir die Kandidaten und Neugeweihten besonders mit unserem Gebet unterstützen. Es ist aber auch wichtig, dass wir uns mit den Fragen, die sich rund um diese spezielle Form der Berufung ergeben, ausführlicher beschäftigen.

Haben Sie sich überlegt, wer die Schutzpatrone unserer Kirche sind hier in Nagold, die Heiligen Petrus und Paulus? Ich versuche, Ihnen die Heiligen näherzubringen.

Der Volksmund kennt in seinen Sprüchen viele Einschätzungen: Kein Peter ohne Paul, kein Max ohne Moritz. Kein Peter ohne Paul. Die Kirche bringt dieses jüdische Doppelgespann in einem Hochfest zusammen, obwohl die beiden verschiedenartiger nicht sein könnten. Sie sind weit entfernt davon, eines Sinnes zu sein, sowohl in Nebensächlichkeiten als auch in wichtigen Fragen. Darin liegt auch das Persönlichkeitsprofil der beiden. Eher selten ergibt sich die Möglichkeit, im Sonntagsgottesdienst Peter und Paul einander gegenüberzustellen.

Petrus, ursprünglich Barjona, Sohn des Jona, herausragende Gestalt des Jüngerkreises, heißt eigentlich Symeon oder Simon (siehe Lk 5,3 und

Apg 22,31). Seine Frau begleitet ihn später auf seinen Missionsreisen (1 Kor 9,5). Petrus ist der Sprecher der Jünger und des Zwölferkreises. Das Bild seiner Persönlichkeit prägt sich in der Überlieferung ein: impulsiv bis cholertisch und tatkräftig (Mk 9,5; Lk 22,31f und Joh 13,37). Bei Cäsarea legt er sein Messiasbekenntnis ab, das wir im Evangelium gehört haben. (Mt 16,16).

Was hat diese Aussage zu bedeuten? Sie meint, auf das gute Ende dieser irdischen Zeit zu vertrauen, auf Erlösung, auf ein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens zu hoffen. Was sich Petrus darunter wirklich vorstellt, wissen wir nicht. Die Antwort Jesu ist aber eindeutig: "Nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel." (Mt 16,17). Petrus zeigt damit seine tiefe Gottverbundenheit und seinen Glauben. Jesus sagt aber noch weiter: "Du bist Petrus", also Stein, Fels (Mt 16,18). Jesus sieht somit etwas in Petrus, das diesem offenbar noch gar nicht bewusst ist.

Dieses feierliche Bekenntnis des Petrus ist auch Bekenntnis der Kirche. Es ist der Fels, der ihr festen Halt gibt, der Schlüssel zum Himmelreich. Trotz allem widersetzt sich Petrus dem Weg nach Jerusalem und provoziert Jesus zu einer scharfen Zurechtweisung: "Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen." (Mt 16,23).

Tatsächlich lernen wir Petrus wenige Stunden vor dem beginnenden Leiden Jesu als schwache Persönlichkeit kennen: Er schläft, wo er wachen soll, er zaudert und vertraut nicht, er leugnet, weil die Situation für ihn lebensbedrohlich sein könnte. Daher auch die dreimalige Frage an Petrus im Johannesevangelium: "Simon Petrus, liebst du mich?" (Joh 21,15). Petrus glaubt, solange er damit nicht überfordert ist. Petrus weiß um seine Schwäche, seine Hinfälligkeit, daher auch sein Tränenmeer, das ihn von aller Schuld reinigt. So ist Petrus manchmal ganz nahe bei Jesus, manchmal meidet er ihn.

Ganz anders ist Paulus zu sehen. Sein einziger Zugang zu Jesus ist seine Berufungsvision (Apg 9). Das Damaskuserlebnis wird zum Präludium für das weitere Geschehen. Die Bekehrung geht vor der Engstirnigkeit des "Nur-sich-selbst-Ken-

nens" hin zum Universalismus. Saul – so sein Ursprungsname, es bedeutet "der Ersehnte" – stammt aus Tarsus in Zilizien, geboren zwischen 8 und 12 n. Chr., er hat eine deutlich ältere Schwester, ist der Sohn von Diasporajuden, erhält eine rabbinische Ausbildung, studiert bei Gamaliel in Jerusalem, ist der pharisäischen Richtung zuzuordnen, Zeltmacher, fanatischer Christenverfolger bis zu seiner Bekehrung um 33 n. Chr.

Paulus sitzt zunächst zwischen zwei Stühlen: Die Juden brauchen ihn nicht, die Christen auch nicht, und doch wird er zum auserwählten Werkzeug. So fanatisch er die Christen verfolgt hat, so fanatisch bzw. begeisterungsfähig wird er zum Verbreiter des Neuen. Er trägt ein neues Gottesbild weiter. Alle Menschen werden von Gott geliebt. Im Gegensatz zu Petrus ist er kaum kompromissbereit, hat wenig Geduld, nimmt Verfolgungen, Gefängnis, Spott auf sich, motiviert und tröstet, gründet viele Hausgemeinden in fremden Ländern.

Was sagen uns diese Persönlichkeiten heute? Gott wirkt durch die unterschiedlichsten Menschen, zu unterschiedlichsten Zeiten, auf unterschiedliche Weise. Gott traut den Menschen etwas zu. Trotz ihrer Schwächen, ihrer Fehler, ihrer Wankelmütigkeit überträgt er ihnen verantwortungsvolle Aufgaben, jedem entsprechend seiner Talente. Der Dienst des Leitens braucht ein felsenfestes Zeugnis. Seien auch wir einander Fels im Glauben durch Vertrauen, Liebe, Barmherzigkeit. Schlüsselgewalt nehmen wir gerne im Glauben ein – oft aber ohne Umkehr.

Dieses Fest Peter und Paul sagt: Habt Vertrauen in das Wirken Gottes, öffnet den Weg Gottes, verstellt ihn nicht durch Kleingläubigkeit, durch Ängstlichkeit. – Ein schöner Gedanke für die endende Ferienzeit und als Hilfe für ein neues Arbeitsjahr: offen zu sein für Neues, empfänglich zu werden für das Wort Gottes.

Ich wünsche Ihnen schöne Tage und Stunden und lassen Sie sich von unseren Heiligen begeistern.

ADAM GALAZKA, PFARRVIKAR IN DER SE OBERES NAGOLDTAL

Foto: Falco, Pfarrbriefservice

5 FRAGEN AN ...

ANDREAS SIMON, PFR. I.R., ADMINISTRATOR



1.

Wieso engagieren Sie sich bei uns in der Seelsorgeeinheit?

Die Priesternotsituation in unserem Dekanat hat mich bewogen, auf die Anfrage unseres ehemaligen Dekans Holger Winterholer eine positive Antwort zu geben. So lange ich einigermaßen gesund bin, bin ich auch bereit, in der Seelsorge in unserem Dekanat zu helfen. Besonders die Eucharistiefeier liegt mir am Herzen. Wie der Papst Franziskus sagte, sie erinnert uns, „wer Gott ist. Sie tut es nicht in Worten, sondern konkret, indem sie uns Gott als gebrochenes Brot, als gekreuzigte und dargebrachte Liebe zeigt.“

2.

Welche Bedeutung hat für Sie der christliche Glaube?

Der christliche Glaube trägt mich durch das ganze Leben. Es ist ein Gottes- Gnadengeschenk, dass ich durch meine Eltern und nahestehende Menschen in den Kindheits- und Jugendjahren bekommen habe. Das Geschenk schätze ich sehr und versuche, es nicht zu verlieren.

Es bedeutet für mich, den Alltag aus dem Vertrauen zu Gott zu leben, mit Gott zu sprechen, wie man mit einem Menschen sprechen würde.

Außerdem bemühe ich mich, nach den Worten des Hl. Johannes zu leben, die ich auf meinem Primiz-Bildchen drucken ließ: „...die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott.“ (1 Joh 4,7)

3.

Was zeichnet für Sie einen "guten" Christen aus?

Es ist schwierig, mich zu der Frage zu äußern. Es gibt große Unterschiede zwischen der Beurteilung, die wir Menschen haben und der Einschätzung aus Gottes Sicht. Gott kennt unsere tiefen Gedanken und Gefühle, und wir selbst dagegen urteilen oft nach dem ersten Eindruck.

Im Grunde ist die Regel ganz einfach: Lese die Bibel, (lerne zu folgen) folge Jesus – dann tu, was du willst. Dann wirst du erst richtig frei und glücklich. Dann wirst du auch die Lehre der Kirche respektieren.

4.

Welches war Ihr schönstes Glaubenserlebnis?

Die schönsten Glaubenserlebnisse hatte ich in der Zeit als Krankenhausseelsorger. Gespräche mit leidenden Menschen haben mich immer innerlich sehr bereichert und dann auch geholfen, eigene Lebenskrisen zu bewältigen.

5.

Welche Bibelstelle/welches Kirchenlied gehört zu Ihren Lieblingstexten?

Besonders mag ich die Bibelstelle mit dem Thema „Gott ist die Liebe“ – 1 Joh 4, 7-12.

Lieder beurteile ich meistens nach ihrer guten Melodie, weil sie die Gefühle berühren. Von der Melodie und dem Text her mag ich gewöhnlich das Danklied Nr. 405 GL – „Nun danket alle Gott...“. Es ist ein Lied mit nur drei Strophen und mit wesentlichen Glaubensaussagen, die man sich gerne zu eigen macht.

KINDERSEITE

Deike

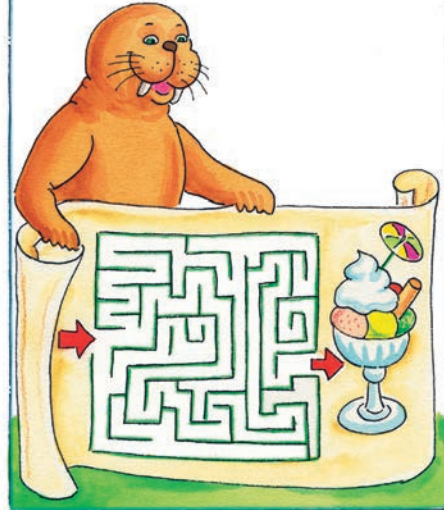


© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Unterschiede!

Deike

Um zu dem Eisbecher zu kommen, muss Paula den richtigen Weg durch das Labyrinth finden. Kannst du ihr dabei helfen?



© Britta van Hoorn/DEIKE

Deike



Irmi und ihre Freundinnen haben 23 Luftballons. Irmi hat 6 Stück, Albina zwei weniger. Amalia hat einen Ballon weniger als Albina, und Adele und Adelina haben gleich viele. Wer hat wie viele Ballons?

© Bruchnalski/DEIKE

Lösung: Irmi hat 6 Ballons, Albina hat 4, und Amalia hat 4, Adele und Adelina haben jeweils 5 Ballons. (Albina: 6 - 2 = 4; Amalia: 4 - 1 = 3; Adele und Adelina: 23 - 13 = 10; 10 : 2 = 5)

TIM & LAURA www.waghubstinger.de



Gleichnisse

Stefanie Kolb



Jesus erzählt ein Gleichnis, das sehr traurig ist. Er erzählt von einem reichen Mann, der gerne feiert, gut isst und trinkt. Das ist völlig okay so. Doch leider gibt es in der Geschichte auch einen sehr armen Mann, der heißt Lazarus. Der lebt vor dem Haus des reichen Mannes. Ja, richtig, er lebt auf der Straße. Er ist hungrig und er ist krank. Jeden Tag sieht er, wie der reiche Mann feiert. Gerne hätte er etwas von dem vielen ab, was der Reiche besitzt, um nicht mehr hungern zu müssen. Doch der reiche Mann sieht nur sich selbst

und nicht den armen Lazarus. Das ist sehr traurig. Und das Gleichnis geht auch noch weiter. Sowohl der reiche Mann wie auch der arme Lazarus sterben. Lazarus kommt in den Himmel. Dem reichen Mann geht es nicht so gut; er muss erst verstehen lernen, dass er falsch gehandelt hat. Denn wer auf den Nächsten nicht achtet, besonders wenn er Hilfe braucht, handelt falsch. Daran zu denken, ist nicht immer einfach. Einfacher ist es, die anderen vier Fehler im rechten Bild zu finden (dass Lazarus mit am Tisch sitzt, zählt nicht dazu!)

Lösung: Bei dem Schatten der Kanne fehlt ein Henkel, dem Reichen fehlt ein Ring am Finger, der Schwanz des Hundes hat eine andersfarbige Spitze, bei dem Gemüse fehlt ein Blatt.

NAGOLD UND WILDBERG



PARKPLATZUMGESTALTUNG UND NEUES LICHTKONZEPT FÜR ST. PETRUS UND PAULUS IN NAGOLD

Erstmals stand das Thema Parkplatzumgestaltung im Februar 2020 auf der Tagesordnung. Architekt Eberhardt stellte verschiedene Modelle vor. Es wurden immer wieder Änderungen vorgenommen, weil manches sich doch nicht so umsetzen ließ, wie gedacht. Inzwischen sind beim Gemeindehaus acht weitere Parkplätze zusätzlich entstanden. Ebenso auch ein Fahrradständer. Da die Kirchengemeinde immer wieder mit Fremdparkern zu tun hatte, die ohne Berechtigung den Parkplatz genutzt haben, gibt es jetzt eine Schranke, die nur für Kirchenbesucher oder zu besonderen Anlässen geöffnet wird.

Mit dem neuen Lichtkonzept befasst sich der Kirchengemeinderat seit September 2021. Das Ingenieurbüro Kiefer hat ein Konzept entwickelt und im Kirchengemeinderat vorgestellt. Damit wird nicht nur die Helligkeit in der Kirche verbessert. Auch ist es möglich, mit Lichteffekten während einer Messe, beim Krippenspiel oder bei Konzerten zu spielen und so eine besondere Atmosphäre zu schaffen. Damit sich der Kirchengemeinderat ein Bild davon machen kann, fand im Mai eine Besichtigung in der St. Ulrich-Kirche in Kirchheim statt. Die Kirche hat eine ähnliche Bauweise wie St. Petrus und Paulus. Hier konnte der Kirchengemeinderat sich einen persönlichen Eindruck über die Wirkung verschiedener Lichteffekte während eines Gottesdienstes verschaffen. Nun geht es an die Entscheidung und Umsetzung.

GABY MITSCHKE

Foto: Gabi Mitschke

BERICHT VOM ORGELFÖRDERKREIS

Leider musste die letzte Veranstaltung von musica vespertina im Dezember letzten Jahres abgesagt werden, nachdem die Corona-Zahlen in die Höhe gingen. Doch Gott sei Dank sanken die Zahlen im Frühjahr wieder, und so konnte am Sonntag, den 27. März, die „Nachmittagsmusik in der Fastenzeit“ in Wildberg stattfinden, bei der unsere Organistin Waltraud Götz wieder aus dem Vollen schöpfte und Kompositionen des 17. bis 21. Jahrhunderts auf der Orgel präsentierte. Anschließend konnten die Gäste einen „Kuchen aus dem Glas“ erwerben. Wie immer kommen alle Spenden zu 100% dem Orgelneubau zugute.

In Planung ist eine weitere musica vespertina, die Erstellung eines Kalenders sowie eine weitere Veranstaltung mit unserem Altkomödianten Thomas Schwarz. Details hierzu werden zu gegebener Zeit bekanntgeben. Wir vom Orgelförderkreis sind immer auf der Suche nach weiteren Helfern und Mitgliedern.

Für nur 24,- € im Jahr können Sie Mitglied im Orgelförderkreis „Organo“ werden. Ein Flyer hierzu liegt am Schriftenstand aus. Gerne können Sie sich auch im Pfarrbüro melden oder einen Blick auf die Homepage werfen.

Wir danken allen Helferinnen und Helfern sowie Spenderinnen und Spendern für ihre großzügige Spende. Aufgrund fehlender Kontaktdaten können wir uns leider nicht bei jedem persönlich bedanken, darum an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott.

GABY MITSCHKE

BERICHT AUS DEM KIRCHENGEMEINDERAT

Der Kirchengemeinderat hat in den letzten Monaten mehrere Personalentscheidungen getroffen. Ebenso hat er über diverse Anträge wie die Anschaffung von Gartenmöbeln für die Terrasse im Gemeindehaus St. Petrus und Paulus, für Gartengeräte, Rasenmäher und sonstiger kleinerer Beschaffungen entschieden. Wichtigste Entscheidung war zu Beginn des Jahres der Haushaltsplan für 2021/2022 sowie die Jahresrechnung für 2020. Hier steht unsere Kirchengemeinde noch recht gut da, was sich in diesem Jahr durchaus ändern wird, denn eine große Herausforderung wird die Umsetzung des neuen Lichtkonzepts in- und außerhalb der Kirche St. Petrus und Paulus sowie die Umgestaltung und Erweiterung des Parkplatzes am Gemeindehaus (ist teilweise schon umgesetzt) sein. Hinzu kommen dann noch Reparaturkosten für die Mängelbeseitigung nach der Bauschau in Nagold und Wildberg. Es bleibt also spannend.

GABY MITSCHKE



ERFOLGREICHE STERNSINGER-AKTION 2022 IN WILDBERG

Mehr als 300 Sternsinger-Tüten mit Segensaufklebern, Grußkarten und einer kleinen Bastelarbeit der Wildberger Sternsinger-Kinder wurden zwischen Weihnachten und Neujahr in Wildberg und den Teilorten verteilt. Auch wenn die Sternsinger, wie bereits im letzten Jahr, nicht singend von Haus zu Haus ziehen konnten, geriet so die Aktion des Kindermissionswerks und des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) nicht ganz in Vergessenheit. Unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben“ werden mit den zahlreichen Barspenden, die die Organisatoren erhalten haben, und den Spenden, die direkt ans Kindermissionswerk überwiesen wurden, in diesem Jahr vor allem Projekte, die der Gesundheit von Kindern in Afrika, v.a. im Südsudan, in Ghana und in Ägypten zugutekommen, unterstützt. Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben!

Bedanken möchte ich mich auch bei allen, die die Durchführung der Aktion in irgendeiner Form unterstützt haben. Bei allen Kindern, die so fleißig die Kronen ausgeschnitten und verziert haben, bei den Austrägern der Sternsinger-Tüten und vor allem bei Edith Borghetto, die mit ihrer jahrelangen Sternsinger-Erfahrung stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ein besonders herzliches Dankeschön gilt den Sternsängern, die sich ganz kurzfristig und spontan auf den Weg in die Kirchen gemacht haben. Am 05.01.2022 besuchte eine Delegation den Gottesdienst in der Liebfrauenkirche in Wildberg. Es wurde gesungen und Verse wurden aufgesagt, so wie es die Kinder eigentlich an den Haustüren getan hätten. Der Segen 20*C+M+B+22 wurde über dem Eingang der Liebfrauenkirche angebracht, nachdem Pater Ezechukwu Basil Ndubisi die Sternsinger gesegnet hatte.

Am 06.01.2022 waren wir in die Familiengottesdienste der Ev. Kirchengemeinde Effringen-Schönbronn eingeladen, wo wir in anderer Formation zu Gast waren. Auch hier brachten die Sternsinger ihr Lied und die Segenswünsche vor. Sowohl an der Dorfkirche in Schönbronn als auch an der Marienkirche in Effringen wurde über dem Eingang der Segen angebracht. Frau Pfarrerin Sinner gestaltete zwei wunderschöne Gottesdienste, in denen die Sternsinger sehr herzlich aufgenommen wurden. Die evangelische Kirchengemeinde Effringen-Schönbronn spendete das gesamte Opfergeld aus beiden Gottesdiensten für die Sternsinger-Aktion 2022. Hierbei kamen etwas mehr als 300 € zusammen, wofür wir uns von ganzem Herzen bedanken.

Häufig hörten wir rund um die Gottesdienste, wie schön es doch sei, dass die Sternsinger wenigstens im Gottesdienst präsent sein durften. Eine Dame sprach vielen nach dem Gottesdienst in Schönbronn aus dem Herzen: „Das hat uns letztes Jahr so gefehlt!“

Wir hoffen sehr, dass die Sternsinger im Jahr 2023 wieder, wie gewohnt, von Haus zu Haus ziehen und den Segen zu den Menschen in Wildberg bringen dürfen!

FÜR DAS STERNSINGER-TEAM WILDBERG: VERENA SATTLER

Foto: Marilú Zapata



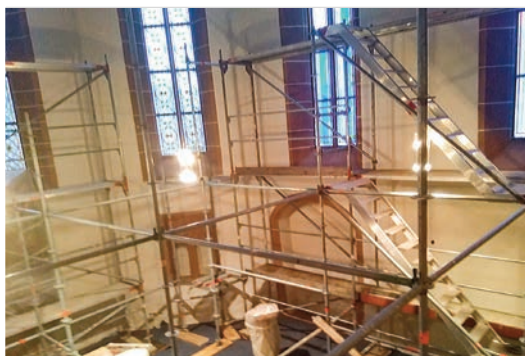
ROHRDORF/EBHAUSEN

KIRCHE ST. JOHANNES D.T. IN NEUEM GLANZ

Unsere Kirche in Rohrdorf hat einen neuen Innenanstrich bekommen. Von Januar bis März konnte kein Gottesdienst in Rohrdorf angeboten werden. Das war „hart“ für unsere treuen Gottesdienstbesucher, jetzt nach der Pandemiezeit nochmals auf die Messen in Rohrdorf zu verzichten. Jedoch auch für so manche die Gelegenheit, unsere weiteren Kirchen in der Seelsorgeeinheit zu besuchen.

Der komplette Innenraum der Kirche war eingerüstet und wurde neu saniert, alle Kirchenbänke mussten ausgebaut und in einer Lagerhalle deponiert werden, die alten bunten Kirchenfenster wurden geputzt und kleine Risse ausgebessert, die Heizungsanlage isoliert und mit einer modernen Lüftungs-Elektronik optimiert, um auch in der Kirche umweltbewusst mit Energie umzugehen. Der Fußboden unter den Bänken erhielt eine neue Versiegelung, der Eingangsbereich und die Sakristei einen frischen Bodenbelag und die Heiligenfiguren eine sanfte Reinigung. Das Jesuskreuz wird zurzeit noch bei der Restauratorin in Rottenburg fachgerecht restauriert, denn der Zahn der Zeit hat seine Spuren hinterlassen.

Neben den Handwerksbetrieben hatten wir viele freiwillige Helfer aus der Gemeinde, die fleißig mit angepackt und dazu beigetragen haben, dass die ganzen Arbeiten reibungslos funktionierten. An dieser Stelle einen herzlichen Dank und „Vergelt's Gott“ an alle Mithelfer und unseren Architekten Herrn Kampert, der immer zur Stelle war und die Arbeiten im Blick hatte. Pünktlich zu Ostern wurde alles fertiggestellt und wir können nun wieder gemeinsam unsere Gottesdienste in Rohrdorf feiern.



ÖSCHPROZESSION

Zu einer kleinen Öschprozession hat die Kirchengemeinde St. Johannes in Rohrdorf an Himelfahrt eingeladen:

Nach dem feierlichen Gottesdienst mit Pfarrer Galazka zog die Gemeinde hinaus, um an drei Stationen den Segen zu erbitten für die Fruchtbarkeit in der Landwirtschaft, für das tägliche Brot und für den Frieden. Im Anschluss lud die Gemeinde noch ein zum traditionellen Beisammensein mit Weißwurst und Brezel.

MARITA PROSS

Fotos: Marita Pross



ALTENSTEIG

EHRENAMTSFEST NACH ZWEI JAHREN CORONA-PAUSE

Nach langer Zeit fand in Altensteig wieder ein Fest statt. Bei unserem Fest standen die Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen in Altensteig, Haiterbach und Unterschwandorf besonders im Mittelpunkt. Mit fast 60 Personen feierten wir am 24.06. im Gemeindehaus in Altensteig.

Ein besonderer Punkt waren die drei Musiker aus Freiburg. Martin Wieczorek, der aus unserer Hl. Geist-Gemeinde stammt, studiert momentan in Freiburg und brachte seine Band (Anna Unbehauen und Malik Ouambo) mit. Es war eine bunte Mischung verschiedener musikalischer Werke. Zwischendrin gab es ein kulinarisches Buffet, Süßspeisen und andere kleine Häppchen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Ehrenamtlichen und Mitarbeitern in unseren Gemeinden bedanken, ohne die das Gemeindeleben nicht so bunt wäre.

Nach dieser langen Corona-Zeit ist es schön, wieder zusammenzukommen, sich zu begegnen und miteinander zu feiern. Wir sind Christen, wir sind Kirche, wir sind Gemeinde, als Gemeinde ist es unser Auftrag, die Gemeinschaft zwischen uns Christen zu pflegen und das Schiff zu schaukeln, damit es nicht untergeht. Ohne die vielen Personen in unserer Gemeinde, die sich engagieren, wäre das nicht möglich. Ehrenamt ist manchmal stressig, nervenaufreibend und anstrengend – aber dennoch tun es wir es mit Liebe und unserer Überzeugung, Gutes zu tun.

TOBIAS RUF

Foto S. 35 oben: Tobias Ruf

Die Band, v.l.n.r.: Martin Wieczorek, Anna Unbehauen und Malik Ouambo

WIR SAGEN DANKE DEM MARTINUS-TEAM

In Altensteig gibt es rund um den 11.11. seit bald 40 Jahren die Tradition einer Martinusfeier. Neben einem Laternenlauf mit der Stadtkapelle haben Kinder das Stück des Heiligen Martin gespielt. Nach dem Laternenlaufen war dann die Möglichkeit, auf dem Kirchplatz an verschiedenen Ständen mit Essen und Trinken gemeinsam Zeit zu verbringen. Das Martinus-Team war von Anfang an stark geprägt von einem Kernteam, das bereits im Sommer mit den Planungen begann. Unterstützt wurde dieses Team von vielen helfenden Händen. Sonst wäre dieses Fest nie möglich gewesen.

Dann kam Corona, und das Kernteam überlegte sich Alternativen. Doch leider konnte aufgrund der geltenden Regeln das Martinusfest nicht stattfinden. Nach vielen Jahren Einsatz hat sich das Team in diesem Jahr entschlossen, nicht mehr weiterzumachen. Dem Kirchengemeinderat war es wichtig, diesem Team für all seine Zeit und Mühe „DANKE“ zu sagen. So wurde das Team und viele helfende Hände im Gottesdienst am 07.05.2022 verabschiedet. An dieser Stelle möchten wir allen helfenden Händen, die diese Martinusaktion über viele Jahre begleitet und unterstützt haben, „vielen Dank“ sagen.

STEPHANIE VOGT

Foto S. 35 unten: Stephanie Vogt



„BEI MIR BIST DU GROSS“ – FRONLEICHNAM 2022 IN ALTENSTEIG / HAITERBACH

„Bei mir bist Du Mensch – egal wie Du bist, egal wer Du bist, mit allen Deinen Schwächen und Begabungen – gemeinsam am Tisch des Herrn.“ Nach zwei Jahren Zwangspause war es uns endlich wieder vergönnt, als Christen in der Gemeinschaft die Gegenwart Jesu in der Eucharistie zu feiern.

Beginnend mit einer Andacht in Altensteig, fuhr in alter Tradition ein beachtlicher Autokorso nach Haiterbach. Nach einer Station vor der Kirche und einer weiteren Andacht im Gotteshaus konnte die Prozession zum eigentlichen Gottesdienst auf dem Schulhof in Haiterbach folgen. Angeführt von Blumenkindern und diesjährigen Kommunionkindern, den Ministranten und Pfarrer Galazka mit der Monstranz, fanden sich alle Gläubigen auf dem Schulhof ein, wo in den frühen Morgenstunden Altar und Blumentepich von vielen fleißigen Helfern hergerichtet worden waren.

Bei schönstem Sommerwetter konnte mit musikalischer Umrahmung durch die Stadtkapelle Haiterbach der Festgottesdienst gefeiert werden. Die Friedenstaube auf dem Blumentepich symbolisierte die Hoffnung auf den Frieden in dieser Welt. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein bei Kaffee, Kuchen und anderen Leckereien zeigte sich wieder einmal mehr, wie wichtig die Gemeinschaft ist und wie schmerzlich sie vermisst wurde. Die Begegnungen mit den Menschen machen unser Leben wertvoll, und es war eine große Freude mit anzuschauen, wie alle Begegnungen an diesem Tage genossen wurden.

KARIN KILLINGER

Fotos S. 37: A. Closssek

SONNTAGSCAFÉ

Am 4. November 2001 fand im Gemeindehaus in Altensteig das erste Sonntagscafé statt. Die Gottesdienstordnung wurde in diesem Jahr geändert, und der Gottesdienst fand nun am ersten Sonntag des Monats schon um 09.30 Uhr statt. Damit die Gemeindemitglieder danach frühstücken konnten, bot Frank Seeger Kaffee, Brezeln und Brötchen mit Marmelade an. Das wurde von der Gemeinde gerne angenommen. Es wurde schnell ein beliebter Treffpunkt.

Im Laufe der Jahre erweiterte man das Angebot. Es wurden Wurst, Käse, Obst und unterschiedliche Brotaufstriche angeboten. Eierkreationen zauberte Josef Stritt. Die Tische gestaltete man saisonal, Fasnetsdeko im Februar, üppig Trauben im Herbst, im Winter heiße Suppe als Abschluss des Frühstücks und bei Geburtstagen auch schon einmal ein Glas Sekt dazu. Die Sternsinger stärkten sich beim Sonntagsfrühstück vor ihrer Sammeltour und gaben ihre Lieder im Gemeindesaal zum Besten.

Für die Kommunikation der Gemeindemitglieder wurde das Treffen ein zentraler Ort. Bekanntgaben landeten so schnell am richtigen Adressaten. Viele verschiedene Helfer aus der Gemeinde halfen, das Café zu gestalten. Das "rosa Kässchen" bestückten die Teilnehmer stets mit einem freiwilligen finanziellen Beitrag. So trug sich die Finanzierung selbst. Einen Überschuss warf die Kasse auch mal ab, der an Rita Mocker in Peru, für ihr Arbeit mit körperbehinderten Kindern, gespendet wurde.

Inge Osiander, Barbara Gingele und Hanna Perenz übernahmen die Organisation bis im März 2020. Corona machte alle Treffen unmöglich. Erst im Mai 2022 konnte Hanna Perenz mit ihren Kindern die Tradition wieder beleben.

BARBARA GINGELE



GÜNDRINGEN

NEUES LEBEN IM PFARRHAUS

„Häuser werden gebaut, um darin zu wohnen, nicht um sie anzuschauen.“

Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir nach ein paar Renovierungs- und Malerarbeiten im Februar eine Familie als neue Mieter in unserem Pfarrhaus begrüßen durften.

A. STURM



Foto rechte Seite: A. Sturm
Illu: istockphotos

FRONLEICHNAM

Nachdem Fronleichnam 2020 coronabedingt etwas kleiner und in anderer Form stattfand, konnten wir dieses Jahr wieder in gewohnter Weise das Hochfest des Leibes und Blutes Christi feiern.

Nach einem festlichen Gottesdienst, der von Pater Basil und Diakon Löffler zelebriert und vom Kirchenchor Jubilate Deo feierlich umrahmt wurde, fand bei strahlendem Sonnenschein die Prozession durch Gündringen statt. Sie führte die Gläubigen aus Nah und Fern zu den vier Altären, welche wieder mit viel Liebe und großem Engagement von den einzelnen Gruppen und Familien gestaltet wurden.

Begleitet wurde die Prozession durch festliche Klänge des Musikverein Trachtenkapelle Gündringen. Und auch die neuen Gündringer Kanoniere des Heimat- und Kulturverein Gündringen hatten einen Einsatz. Für die nötige Sicherheit während der Prozession sorgte die Freiwillige Feuerwehr Gündringen.

Man merkt ganz deutlich, dass ein solches Fest nur gemeinsam und in Gemeinschaft begangen werden kann. Deshalb auch hier nochmal ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

A. STURM



VOLLMARINGEN

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZU CHRISTI HIMMELFAHRT IN VOLLMARINGEN

Zum zweiten Mal feierten die beiden katholischen Kirchengemeinden St. Georg in Vollmaringen und St. Remigius in Gündringen zusammen mit der evangelischen Verbundgemeinde Hochdorf – Schietingen – Vollmaringen einen ökumenischen Gottesdienst am Himmelfahrtstag.

Dieses Jahr fand der Gottesdienst auf der Wiese vor der Londerfer Kapelle statt. Mitgestaltet vom Männergesangsverein Cäcilia feierten Pfarrer Daniel Geese und Diakon Bertram Löffler mit ca. 60 Personen dieses besondere Fest, denn der Gottesdienst endete nicht dort, wo er begonnen hatte. In einer Öschprozession, an dessen Spitze eine Ministrantin ein Kreuz trug, zogen die Gläubigen über die Felder nach Vollmaringen. An zwei Stationen gab es eine Unterbrechung mit Liedern und Gebeten, am Feldkreuz in der Schönbuchstraße und beim Kreuz in der Baisinger Straße.

Dieses Kreuz wurde vor zwei Jahren von den Familien Böhm und Wahl in Eigenleistung restauriert. 1924 wurde es dort von den Eltern der heutigen Bewohnerin errichtet, damals stand es noch auf freiem Feld vor einer Scheuer. Für den handgeschnitzten Christus am Kreuz musste der Stifter den Preis von einer Kuh dem Altensteiger Künstler zahlen. Inzwischen sind um das Kreuz Häuser entstanden, einmal musste es wenige Meter an den Rand des Bauplatzes versetzt werden.

Aber die Erhaltung des Wegkreuzes ist für die Familien Böhm und Wahl bis heute eine Verpflichtung, der sie gerne nachkommen. So konnte das nunmehr in neuem Glanz erstrahlende Kreuz nach coronabedingter Verspätung am Himmelfahrtstag von Diakon Bertram Löffler neu gesegnet werden.

Die Kirchengemeinde St. Georg dankt den Familien Böhm und Wahl von Herzen für die Pflege dieses charakteristischen Weg- und Glaubenszeichen.

Die Prozession endete mit einem feierlichen Abschluss und Segen vor der Kirche in der Ortsmitte.

BERTRAM LÖFFLER, DIAKON

Foto: Brigitte Reisbeck



DIE LONDORFER KAPELLE

Ein Ort, an dem schon seit Jahrhunderten Menschen ihre Sorgen, Ängste und tiefe Trauer vor Gott bringen.

In der Nähe der Londorfer Kapelle wurden eine Klinge, Feuersteingeräte und Gefäßreste aus der Zeit der Brandkeramiker (5000 v.Chr. bis 3000 v.Chr.) gefunden. Es ist anzunehmen, dass der Ort, der später als Londorf oder Laiendorf bezeichnet wird, bereits in dieser Zeit besiedelt war.

Über die Entstehungszeit der Londorfer Kirche ist nichts Verlässliches vorhanden. Es wird aber angenommen, dass die Kirche von den Geistlichen der schon existierenden Remigius-Kirche in Nagold im 8. Jahrhundert n.Chr. als Holzkirche am jetzigen Platz errichtet wurde. Die Kirche ist dem Heiligen Michael geweiht, dieser Heilige war im 8. Jahrhundert sehr beliebt als Kirchenpatron. Um 1200 n.Chr. trat an die Stelle der Holzkapelle ein steinernes Gotteshaus. Der älteste Teil ist der Chorraum. Danach entstand das Langhaus, das 1716 um ca. 3 m nach Westen verlängert und mit einer Empore versehen wurde. Die Pfarrei Londorf wird erstmals 1275 erwähnt. Für die umliegenden Dörfer Vollmaringen, Mötzingen und Iselshausen diente sie als Pfarrkirche.

Vom 14. Jahrhundert an wird neben Londorf auch Vollmaringen als Sitz der Pfarrei erwähnt. Mit dem Abgang des Ortes Londorf, es wird vom Ausbruch der Pest 1349 n. Chr. berichtet, wo viele Ansiedlungen fast ganz ausstarben, wurde die Pfarrei nach Vollmaringen verlegt.

Frühzeitig gewann die Kapelle als Wallfahrtskapelle große Bedeutung. Gegenstand der Wallfahrt war eine Holzstatue, annähernd in Lebensgröße, die den leidenden Heiland mit Dornenkrone und Purpurmantel darstellt, der seine tiefste Erniedrigung geduldig erträgt.

Als „Ruhe Christi“ wird die Darstellung bezeichnet. Der Sage nach wurde die Figur gestohlen und nach zwei Jahren wieder zurückgebracht. Ab diesem Zeitpunkt wurde Christus in der Gestalt dieser Figur über Jahrhunderte hinweg von tausenden Wallfahrern um Hilfe und Segen in allen Nöten des Leibes und der Seele angerufen. Sie finden diese Statue heute in der Pfarrkirche in Vollmaringen vor dem rechten Seitenaltar.

Der Dachreiter der Kapelle hatte ursprünglich zwei Glocken, die im Jahr 1521 gegossene Glocke kam 1806 nach Iselshausen. Die verbliebene Glocke von 1715 trägt das Bild der Immaculata (Maria ohne Makel) und das Wappen derer von Rost, die lange Zeit die Ortsherrschaft von Vollmaringen innehatten.

Die geschichtlich und zeitlich festlegenden Daten liefern die größtenteils im Chorraum liegenden steinernen Grabplatten. Hier wurden die Priester und Ortsherren von Londorf und später die Angehörigen der Vollmaringer Ortsherrschaft sowie die Priester der Vollmaringer Pfarrei bestattet. Die Grabplatten datieren von 1430 – 1707.

1720 wurde ein Barockhochaltar errichtet, der 1969 in die Kirche St. Nikolaus nach Göttelfingen gebracht und restauriert wurde. In der Kapelle verblieben sind die beeindruckenden Apostelbilder an der Empore und der Kreuzweg.

Sie können die Kapelle besichtigen nach telefonischer Anmeldung bei Josef und Regina Krknjak 07459 2116.

JOSEF KRKNJAK

Foto: Bertram Löffler



Heilig Geist Kirche

Karlstraße 13
72213 Altensteig

Peter Julian Eymard Kirche

Hohenrainstraße 34
72221 Haiterbach

Marienkapelle**Unterschwandorf**

Sommerhalde 5
72221 Haiterbach-
Unterschwandorf

St. Petrus und Paulus Kirche

Moltkestraße 2
72202 Nagold

Raum der Stille im Hospiz**St. Michael**

Kernenstraße 95
72202 Nagold

Liebfrauenkirche

Calwer Straße 20
72218 Wildberg

St. Johannes d.T. Kirche

Komtureihof 4
72229 Rohrdorf

St. Georg Kirche

Baisinger Straße 1
72202 Nagold-Vollmaringen

Londorfer Kapelle

Schloßstraße
72202 Nagold-Vollmaringen

Kapelle Mariä Verkündigung

Schlossgartenstraße
71159 Mötzingen

St. Remigius Kirche

Kirchberg 38
72202 Nagold-Gündringen

Ev. Kirche Ebhausen

Bei der Kirche 5
72224 Ebhausen

Ev. Michaelskirche Hochdorf

Altheimer Straße 35
72202 Nagold-Hochdorf

Glaubenstreff Hochdorf

Altheimer Straße 14
72202 Nagold-Hochdorf